

ideologische Bildung und Erziehung der Kulturfunktionäre als eine der wichtigsten Aufgaben betrachtet. Dadurch nimmt sie direkten Einfluß auf den Inhalt der Kulturarbeit und das Wachsen der Kader. Deshalb sind im Plan

auch Aussprachen mit Leitern von Zirkeln und Volkskunstgruppen sowie mit Künstlern und Schriftstellern über aktuelle und Grundfragen unserer Politik ebenso festgelegt wie die Erläuterung von Parteibeschlüssen.

Diskussion zu den Fragen des 9. Plenums werden hier ihren Niederschlag finden. Das alles zusammen wird beitragen, eine kontinuierliche Kulturarbeit im Kreis zu erreichen.

Wie fruchtbar solche Beratungen sein können, das zeigte die jüngste Kreiskulturkonferenz. Hier wurde die Kulturarbeit im Kreis analysiert und aus Anlaß der 2. Bitterfelder Konferenz eine große Leistungsschau beschlossen. Unter dem Motto „Jeder, der was auf sich hält, macht mit im Kreise Bitterfeld“ wurde zum Wettbewerb auf allen Gebieten des geistig-kulturellen Lebens aufgerufen. Der Höhepunkt war dann ein großes Fest der Lebensfreude. Dieses Ziel führte zu einem außerordentlichen Aufschwung der gesamten Kulturarbeit. Viele der hervorragenden Initiativen und Potenzen sind allerdings später wieder eingeschlafen\*, manche wurden bei der Vorbereitung des 20. Jahrestages der Befreiung wieder belebt. Deshalb wird auf der diesjährigen Konferenz über mehr Kontinuität und bessere Koordinierung zu sprechen sein, die verhindern sollen, daß das einmal geweckte geistig-kulturelle Interesse und die Bereitschaft zur Mitarbeit nicht wieder verlorengehen.

## Kreiskulturkonferenzen orientieren auf Hauptprobleme

So werden beispielsweise der Sekretär für Agitation, Propaganda und Kultur und andere führende Mitarbeiter der Kreisleitung jetzt in einer Reihe größerer Kulturgruppen und in drei Kulturhäusern das 9. Plenum in Verbindung mit dem Beschluß des Sekretariats des ZK der SED vom 17. März 1965 „Stand und weitere Entwicklung des künstlerischen Volksschaffens“<sup>1)</sup> erläutern. Dabei sollen auch gleichzeitig die 7. Arbeiterfestspiele ausgewertet werden.

Ein Höhepunkt der Qualifizierung und des Erfahrungsaustausches für die weitere Arbeit sind die Kreiskulturkonferenzen. Die Kreisleitung hat eine solche Konferenz für November vorgesehen, um dort, ausgehend vom 9. Plenum, auf die Hauptprobleme der gegenwärtigen Kulturarbeit zu orientieren und die Richtschnur für den nächsten Plan der politischen Massenarbeit zu geben. Das geschieht durch den 1. Sekretär der Kreisleitung.

Besonderer Wert wird darauf gelegt, daß bereits zur Vorbereitung der Konferenz recht viele Werktätige, Kulturfunktionäre und Künstler ihre Meinung sagen. Deshalb orientierte die Kreisleitung darauf, daß die Ständige Kommission für kulturelle Massenarbeit des Kreistages, das Aktiv des

Kreiskulturhauses und der Kreisvorstand des FDGB ihre Aufgaben im Lichte des 9. Plenums erneut beraten und — wo sie nicht den neuen Anforderungen genügen — entsprechend ergänzen. In diesem Sinn soll auch in den Klubs und Kulturhäusern gesprochen werden.

Der Konferenz wird auch der Plan für die Kulturarbeit im Kreis Bitterfeld für das Jahr 1966 im Entwurf vorliegen. Sein Hauptgewicht wird auf der Vertiefung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit mit Hilfe eines reichen geistig-kulturellen Lebens liegen. In ihm werden die von Genossen Ulbricht gegebenen Hinweise für eine komplexe Leitung der kulturellen Entwicklung eine besondere Rolle spielen. Auch die Vorschläge, Kritiken und Erfahrungen der Klubs, Brigaden, Kulturgruppen aus der

## Wenn der 1. Sekretär einlädt

Eine bisher nur von wenigen Kreisleitungen praktizierte Form der Lenkung des geistigen Lebens beginnt in Bitterfeld erste Früchte zu tragen: Die Mitglieder des Sekretariats nehmen persönlichen Kontakt auf zu Künstlern, Pädagogen, Ärzten, Angehörigen der technischen und wissenschaftlichen Intelligenz und führen Aussprachen über die sie bewe-

genden Fragen. Unter dem Motto „Der 1. Sekretär lädt ein“ kam es bereits zu sehr interessanten Gesprächen.

Bei einer Aussprache mit Pädagogen ging es besonders um das Problem technische Revolution und moderne Allgemeinbildung und damit verbunden um eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieb. Allgemein wurde

1) „Neuer Weg“ 9/65